

KAROLINE VON GÜNDERRODE

SÄMTLICHE WERKE  
UND  
AUSGEWÄHLTE STUDIEN

HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE  
HERAUSGEGEBEN VON  
WALTER MORGENTHALER

*Stroemfeld/Roter Stern*

KAROLINE VON GÜNDERRODE

SÄMTLICHE WERKE  
UND  
AUSGEWÄHLTE STUDIEN

BAND I

TEXTE

HERAUSGEGEBEN VON  
WALTER MORGENTHALER

UNTER MITARBEIT VON  
KARIN OBERMEIER UND MARIANNE GRAF

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Günderrode, Karoline* von:

Sämtliche Werke und ausgewählte Studien / Karoline von Günderrode.

Hrsg. von Walter Morgenthaler. – Historisch-Kritische Ausgabe. –

Basel; Frankfurt am Main: Stroemfeld/Roter Stern.

ISBN 3-87877-288-2

NE: Morgenthaler, Walter [Hrsg.]; Günderrode, Karoline von:  
[Sammlung]

Historisch-Kritische Ausg.

Bd. 1. Texte / hrsg. von Walter Morgenthaler unter Mitarb.

von Karin Obermeier und Marianne Graf. – 1990

ISBN 3-87877-285-8

Copyright © 1990 Stroemfeld/Roter Stern

Alle Rechte vorbehalten

CH-4007 Basel · Oetlingerstrasse 19

D-6000 Frankfurt am Main · Holzhausenstraße 4

Satz: Spiegel & Co., Marburg/Lahn

Druck und Bindung: Fuldaer Verlagsanstalt

Printed in West Germany

Bitte fordern Sie unser kostenloses Gesamtverzeichnis an.

*Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, das Freie Deutsche Hochstift, Frankfurt, die Universitätsbibliothek Heidelberg und die Deutsche Staatsbibliothek, Berlin, haben mir ihre Handschriftenbestände in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt. Herrn Dr. Powitz von der Universitätsbibliothek Frankfurt und Herrn Dr. Behrens vom Freien Deutschen Hochstift bin ich für ihre Hilfsbereitschaft zu besonderem Dank verpflichtet.*

*Einen Forschungsbeitrag erhielt ich vom Kuratorium des Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung, Basel. Die Publikation wurde unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.*

## ÜBERSICHT

|   |     |
|---|-----|
| I Gedichte und Phantasien (1804)                        | 9   |
| II Poetische Fragmente (1805)                           | 85  |
| III Sonstige Veröffentlichungen zu Lebzeiten            | 201 |
| IV Melete   | 315 |
| V Nachlaß   | 367 |
| VI Zweifelhaftes  | 451 |
| VII Anhang  | 473 |
| <br>  |     |
| Alphabetisches Verzeichnis der Titel und Gedichtanfänge | 477 |
| Inhalt  | 482 |
| Zu diesem Band  | 487 |

## Don Juan.

32E

Es ist der Festtag nun erschienen  
 Geschmükket ist die ganze Stadt.  
 Und die Balkone alle grünen,  
 In Blumen blüht der Fürstin Pfad.  
 Da kommt sie, schön in Gold und Seide  
 Im königlichen Prunkgeschmeide  
 An ihres neu Vermählten Seite.

Erstaunet siehet sie die Menge  
 Und preiset ihre Schönheit hoch!  
 Doch Einer, Einer im Gedränge  
 Fühlt tiefer ihre Schönheit noch.  
 Er mögt in ihrem Blick vergehen  
 Da er sie einmal erst gesehen,  
 Und fühlt im Herzen tiefe Wehen.

Sein Blick folgt ihr zum Hochzeitstanze  
 Durch all der Tänzer bunte Reihn,  
 Erstirbet bald in ihrem Glanze  
 Lebt auf im milden Augenschein.  
 So wird er seines Schauens Beute,  
 Und seiner Augen süße Weide  
 Bringt bald dem Herzen bittres Leiden.

So hat er Monde sich verzehret,  
 In seines eignen Herzens Gluth;  
 Hat Töne seinem Schmerz verwehret,  
 Gestählt in der Entsagung Muth;

33E

Dann könnt er vohr'gen Muth verachten  
 Und leben nur im tiefen Schmachten,  
 Die Anmuthsvolle zu betrachten.

Mit Philipp war, an heil'ger Stätte,  
 Am Tag den Seelen fromm geweiht,  
 Sein Hof versammelt zum Gebete  
 Das Seelen aus der Qual befreit;  
 Da flehen Juans heisse Blicke:  
 Daß sie ihn e i n m a l nur beglücke!  
 Erzwingen will ers vom Gesckicke.

Sie senkt das Haupt mit stillen Sinnen  
 Und hebt es dann zum Himmel auf;  
 Da flammt in ihm ein kühn Beginnen,  
 Er steigt voll Muth zum Altar auf.  
 Laut will er seinen Schmerz ihr nennen,  
 Und seines Herzens heisses Brennen,  
 In heil'ger Gegenwart bekennen.

Laut spricht er: Priester! lasset schweigen  
 Für Todte die Gebete all.  
 Für mich laßt heisse Bitten steigen;  
 Denn größer ist der Liebe Quaal,  
 Von der ich wehn'ger kann genesen,  
 Als jene unglücksel'gen Wesen  
 Zur Quaal des Feuers auserlesen.

Und staunend siehet ihn die Menge  
 So schön verklärt in Liebesmuth.  
 „Wo ist, im festlichen Gepränge?“  
 Denkt Manche still, „die solche Gluth  
 „Und solches Wort jetzt hat gemeinet?“  
 Sie ist's, die heimlich Thränen weinet,  
 Die Juans heisse Liebe meynet.

30

35

40

45

50

55

34E

War's Mitleid, ist es Lieb' gewesen, 35E  
 Was diese Thränen ihr erpreßt?  
 Vom Gram kann Liebe nicht genesen,  
 Wenn Zweifelmuth sie nicht verläßt.  
 Er kann sich Friede nicht erjagen;  
 Denn nimmer darf's die Lippe wagen,  
 Der Liebe Schmerz ihr mehr zu klagen.

Nur einen Tag will er erblicken  
 Der trüb ihm nicht vorüber flieht,  
 Nur eine Stunde voll Entzücken  
 Wo süße Liebe ihm erblüht,  
 Nur einen Tag der Nacht erwecken,  
 Es mag ihn dann, mit ihren Schrecken  
 Auf ewig, Todesnacht bedecken.

Es liebt die Königin die Bühne,  
 Erschien oft selbst im bunten Spiel.  
 Daß er dem kleinsten Wunsche diene  
 Ist jetzt nur seines Lebensziel.  
 Er läßt ihr ein Theater bauen,  
 Dort will, die reizendste der Frauen,  
 Er noch in neuer Anmuth schauen.

Der Hof sich einst zum Spiel vereinet, 36E  
 Die Königin in Schäfertracht,  
 Mit holder Anmuth nur erscheint  
 Den Blumenkranz in Lokkennacht.  
 Und Juans Seele sieht verwegen,  
 Mit ungestümen wildem Regen,  
 Dem kommenden Moment entgegen.

Er winkt, und Flamm und Dampf erfüllen,  
 Entsetzlich jetzt das Schauspielhaus;  
 Der Liebe Glück will er verhüllen

In Dampf und Nacht und Schreck und Graus;  
 Er jauchzet, daß es ihm gelungen,  
 Des Schicksals Macht hat er bezwungen  
 Der Liebe süßen Lohn errungen.

Gekommen ist die schöne Stunde;  
 Er trägt sie durch des Feuers Wuth,  
 Raubt manchen Kuß dem schönen Munde,  
 Weckt ihres Busens tiefste Gluth.  
 Möcht sterben jetzt in ihren Armen,  
 Möcht alles geben! ihr, verarmen 37E  
 Zu anderm Leben nie erwarmen.

Die eilenden Minuten fliehen  
 Er merket die Gefahren nicht,  
 Und fühlt nur ihre Wange glühen;  
 Doch sie, sie träumet länger nicht,  
 Sie reißt sich von ihm los mit Beben,  
 Er sieht sie durch die Hallen schweben.  
 Verhaucht ist der Minute Leben.

Mit sehnsuchtsvollem, krankem Herzen  
 Eilt J u a n durch die Hallen hin.  
 In Wonne Gram und süße Schmerzen  
 Versinket ganz sein irrer Sinn,  
 Er wirft sich auf sein Lager nieder,  
 Und holde Träume zeigen wieder  
 Ihm ihr geliebtes, holdes Bild.

Die Sonne steigt auf und nieder;  
 Doch Abend bleibt's in seiner Brust.  
 Es sank der Tag ihm, kehrt nicht wieder,  
 Und sie, nur sie ist ihm bewußt,

Und ewig, ewig ist gefangen  
 Sein Geist im quälenden Verlangen  
 Sie, wachend träumend, anzuschau.

38E

120

Und da er wacht aus seinem Schlummer  
 Ist's ihm, als stieg' er aus der Gruft,  
 So fremd und tod; und aller Kummer  
 Der mit ihm schlief erwacht und ruft:  
 O weine! sie ist dir verlohren  
 Die deine Liebe hat erkohren  
 Ein Abgrund trennet sie und dich!

125

130

Er rafft sich auf mit trüber Seele  
 Und eilt des Schlosses Gärten zu;  
 Da sieht er, bei des Mondeshelle,  
 Ein Mädchen auf ihn eilen zu.  
 Sie reicht ein Blatt ihm und verschwindet,  
 Eh er zu fragen Worte findet,  
 Er bricht die Siegel auf und liest:

135

„Entfliehe! wenn dies Blatt gelesen  
 „Du hast, und rette so dich mir.  
 „Mir ist, als sey ich einst gewesen,  
 „Die Gegenwart erstirbt in mir,  
 „Und lebend ist nur jene Stunde,  
 „Sie spricht mir mit so süßem Munde,  
 „Von dir, von dir, und stets von dir.“

140

39E

145

Er liest das Blatt mit leisem Beben  
 Und liebt's, und drückt es an sein Herz.  
 Gewaltsam theilet sich sein Leben,  
 In große Wonne — tiefen Schmerz.  
 Solt er die Theuerste nun meiden?  
 Kann sie dies Trauern ihm bereiten!  
 Soll er sie nimmer wieder sehn?

150

Er geht nun, wie sie ihm geboten;  
 Da trifft ein Mörderdolch die Brust.  
 Doch steigt er freudig zu den Todten,  
 Denn der Erinn'ung süße Lust,  
 Ruft ihm herauf die schönste Stunde,  
 Er hänget noch an ihrem Munde;  
 Entschlummert sanft in ihrem Arm.